

Ulrich mit dem Böhel.*)



Uebe beim Fichtelberge, an der böhmischen Grenze, lebte zu Kaisers Heinrich des Vierten Zeiten ein waderer Kriegermann, mit Namen Egger Genebald, auf seinem Lehn, das ihm für den wälschen Heereszug zu Theil ward; hatte im Dienst des Kaisers viel Städte und Flecken geplündert und großes Gut erbeutet, davon er drei Raubschlösser erbaute in einem düstern Walde: Klausenburg auf der Höhe, Gottendorf im Thal und Salenstein am Flusse. In diesen Schlössern zog er mit vielen Keisigen und Knechten aus und ein, mochte sich des Raubens und Plünderns nicht entwöhnen und übte das Faust- und Kolbenrecht wo er konnte.

Oft überfiel er mit seinen Gewappneten aus einem Hinterhalte die Kaufleute und Reisenden, Christen oder Juden, das galt ihm gleich, wenn er ihrer nur mächtig zu werden vermeinte; oft brach er eine liederliche Ursache vom Zaun, seine Nachbarn zu beschiden. Ob es ihm gleich vergönnt war, in den Armen einer liebenswürdigen Gemahlin zu rasten, um nach dem Ungemach des Krieges das Glück der Liebe zu schmecken, so hielt er doch die Ruhe für Weichlichkeit; denn nach der Denkungsart seines ehernen Zeitalters waren Schwert und Speer in der Hand des deutschen Adels, die Werkzeuge eines ehrlichen Gewerbes. Und traun! der Ritter nährte sich seines anmaßlichen Berufs unverdrossen.

Da er aber mit diesem Unfug allen seinen Grenznachbarn Ueberlast machte und keiner sein Eigenthum für ihn sichern konnte, beschloßen sie einen Rath über ihn und verschworen sich Gut und Blut daran zu setzen, den räuberischen Weih aus dem Neste zu vertreiben und seine Festen zu zerstören. Sie sandten ihm einen Fehde- und Absagebrief, rüsteten ihre Mannschaft und belagerten auf einen Tag seine drei Schlösser, da er im freien Felde gegen die Verbündeten nicht bestehen konnte. Hugo von Koyau zog mit seinem Volk vor Klausenburg auf der Höhe, der Ritter Rudolph

*) Böhel: eigentl. Hauke, Hügel, dann Geschwulst, Erhöhung u. dgl.